



Dokumentation Förderprogramm 2020-2021



**„So viele unterschiedliche Arbeitsschritte für einen Hocker –
verstehe gar nicht, warum Hocker im Handel so billig sind!“**



Einführung

Die Hans Sauer Stiftung fördert seit 1989 Wissenschaft und Forschung mit einem Fokus auf technische und soziale Innovationen für gesellschaftliche Mehrwerte. Dabei setzt sie auf innovative Forschungsmethoden und -praktiken bei der eigenen Projektarbeit und bei Förderkooperationen. Das jährliche Förderprogramm der Stiftung unterstützt gesellschaftlich relevante und innovative Vorhaben zu einem bestimmten Themenschwerpunkt. Die Themen beziehen sich auf die Vision und Mission und haben engen Bezug zu den operativen Arbeitsschwerpunkten und -methoden der Stiftung.

In den Jahren 2020 und 2021 unterstützte die Stiftung im Rahmen des Programms „Kreisläufe verstehen“ Vorhaben, die in verschiedenen Bildungskontexten Wissen und Kompetenzen zum Thema Zirkularität im Sinne des Konzepts einer „Circular Literacy“ vermittelten. Die Teilnehmenden sollten dazu befähigt werden, natürliche und technische Kreisläufe und Stoffströme zu verstehen und zu erkennen, sie zu benennen und zu beschreiben und daran orientiert zu handeln.

Wie zirkuläres Denken und Handeln in unserer Gesellschaft verankert werden kann, ist als „Circular Society“ ein Themenschwerpunkt der operativen Stiftungsarbeit (s. dazu Informationen im grünen Kasten und auf S. 35).

Die Ausschreibung war in Bezug auf Methoden, Zielgruppen und Orte offen formuliert. Dies sollte es ermöglichen, die Bandbreite der Angebote zu diesem Thema kennenzulernen und die Wissensvermittlung zu zirkulären Denken und Handeln in möglichst vielen Kontexten zu unterstützen. Ein wichtiges Auswahlkriterium über alle Unterschiede hinweg war es, niederschwellige, kostenlose Angebote zu fördern, um Teilnehmende zu erreichen, in deren Lebenswelten das Thema Zirkularität noch wenig Platz hat. Für eine Förderung konnten sich gemeinnützige Organisationen, Hochschulen und Universitäten mit einem Sitz in Deutschland bewerben.

Der Antrags- und Förderprozess sollte transparent und, dem Prinzip „weniger ist mehr“ folgend, administrativ wenig aufwendig sein. Ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang mit den Antragstellenden und Geförderten war ein zentrales Anliegen der Stiftung.

Die Antragstellung war niederschwellig gestaltet, der Auswahlprozess transparent auf der Website kommuniziert. Um möglichst vielen Organisationen die Antragstellung zu ermöglichen, umfasste der Antragszeitraum acht Monate. Die zwei Antragsrunden (Februar bis Mai, Juni bis September) gestatteten schnellere Förderentscheidungen und eine verhältnismäßig kurze Wartezeit für die Antragstellenden (maximal sechs Monate). Förderabsagen begründete die Stiftung individuell und ausführlich, dort wo es hilfreich erschien, informierte sie gleichzeitig über passendere Förderangebote anderer Organisationen. Mit der Förderzusage begann der persönliche Begleitprozess während des Förderzeitraums. Die Begleitung sollte

die Projektumsetzung erleichtern, zum Beispiel durch die Möglichkeit einer flexiblen Mittelumwidmung während der Förderung. Die regelmäßigen digitalen Treffen befruchteten den inhaltlichen Austausch, zumal die Stiftung in ihrer operativen Arbeit ähnliche Themen bearbeitet. Synergieeffekte zwischen operativen Projekten der Stiftung und Förderprojekten konnten genutzt werden und wo es erwünscht und sinnvoll erschien, wurden die Förderpartner*innen ins eigene Netzwerk und in die operative Arbeit der Stiftung einbezogen.

Die geförderten Projekte fanden größtenteils während der COVID-Pandemie statt. Die Stiftung bemühte sich um einen flexiblen Umgang mit Verzögerungen bei der Projektumsetzung und suchte gemeinsam mit den Förderpartner*innen nach pragmatischen Lösungen in dieser herausfordernden Zeit.

Bereits seit 2018 verfolgt die Hans Sauer Stiftung im Rahmen des eigenen Arbeitsschwerpunkts Circular Society auf mehreren Wegen das Ziel, das Thema Zirkularität – im Sinne eines Denkens und Handelns in Kreisläufen – in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zu stärken.

Dabei stellt die Stiftung die Notwendigkeit sozial-ökologischer Veränderungen in den Mittelpunkt. Sie sucht nach Strategien, wie sich Strukturen und Praktiken im gegenwärtig vorherrschenden linearen Gesellschafts- und Wirtschaftsmodell des „take, make, waste“ substantiell verändern lassen.

Als Ziel sieht die Stiftung die Etablierung kreislauforientierter und -fähiger gesellschaftlicher Praktiken und neuer Formen gesellschaftlichen Wissens, Denkens und Handelns.

Für den Übergang zu einer Kreislaufgesellschaft bedarf es verschiedener Wissensformen im Sinne des Konzepts einer Circular Literacy, welches die Fähigkeit umschreibt, Kreisläufe zu verstehen und entsprechend handeln zu können. Charakteristisch dafür sind ein systemisches und reflexives Denken sowie die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu durchdringen. Die Bereitschaft, über verschiedene Disziplinen und soziale Unterschiede hinweg zu kooperieren und zu gestalten, ist ein weiterer zentraler Bestandteil dieser Kompetenz.

Voraussetzung dafür sind Kenntnisse über das aktuelle System (Systemwissen), über Wege und Hebelpunkte in der Gegenwart, um die Transformation zur Zirkularität zu bewirken (Transformationswissen) sowie die Vorstellung davon, wie eine zirkuläre Gesellschaft aussehen sollte (Zielwissen).



Geförderte Projekte

Die folgenden Steckbriefe geben einen Überblick über die geförderten Projekte und basieren auf deren Abschlussberichten.

Systemwissen

Transformationswissen

Zielwissen

TechCycles

Projektinitiator*innen: Fabmobil e. V. mit Begleitung vom Sustain-Lab an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Kontext und Wissensart: Transformations- und Zielwissen für Jugendliche im ländlichen Raum in der Oberlausitz, Sachsen

Förderzeitraum: 12/2020 – 12/2021

Ausgangspunkt: Ein Team aus Designer*innen und Hochschuldozent*innen vom Fabmobil e. V. hat es sich zum Ziel gemacht, eine „mobile Bildungsrevolution“ zu starten. Dafür durchstreift das Team mit dem umgebauten Doppeldeckerbus „Fabmobil“, der mit Hightech-Werkzeugmaschinen ausgestattet ist, die ländlichen Gebiete im sächsischen Raum. Die Projektinitiator*innen bieten kostenlose Workshops und Kurse zu unterschiedlichen Themen für Kinder, Jugendliche und andere Interessierte an. Das Fabmobil dient als wandelbarer Maker Space.

Die geförderte Projektidee entstand aus dem Eindruck der Projektinitiator*innen, dass Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum in Sachsen ihren eigenen Einfluss auf die nachhaltige Entwicklung der Welt als sehr gering einschätzen. Als Ursachen identifizierte das Team die fehlenden Informationsmöglichkeiten und Angebote zum Themenkomplex Nachhaltigkeit vor Ort und das daraus resultierende mangelnde Wissen über die Auswirkungen eines linearen Handelns auf die Natur. Dabei werde die Zukunft als fremdbestimmt wahrgenommen, woraus sich eine geringe Identifikation mit dieser ergibt. Das geförderte Projekt setzt hier an und möchte dies ändern.

Ansatz: Dazu konzipierten die Projektinitiator*innen den kostenfreien Drei-Tagesworkshop TechCycles. Die wissenschaftliche Begleitung übernahm das Sustain-Lab der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, welches sich mit Circular Production, Nachhaltigkeit und ökologischer Produktion beschäftigt. Mitarbeiter*innen des Labs unterstützen den Verein in der inhaltlichen Entwicklung der Workshops, stellten Materialproben, exemplarische Projekte und Literatur zur Verfügung und unterstützen die Evaluierung.



Der Workshop fand im Herbst 2021 an drei Orten im ländlichen Raum in Sachsen erfolgreich statt. In Oschatz, Seiffenhensdorf und Radeberg nahmen insgesamt 45 Jugendliche von der 7. bis zur 9. Klasse an dem offenen Angebot eines soziokulturellen Zentrums sowie an den geschlossenen Angeboten zweier Schulen teil. Die Workshops schafften eine solide Wissensgrundlage für Kinder und Jugendliche, um sich mit Nachhaltigkeitsthemen auseinanderzusetzen. Moderne Technologien lieferten den Anreiz, über die Klischees der Vergangenheit hinauszudenken und Neues zu entdecken.

Ziel des Projekts ist es, Nachhaltigkeit und Zirkularität als zukunftsweisendes Thema zu erkunden und die Teilnehmenden aktiv in den Aufbau einer kreislauforientierten Kultur vor Ort einzubeziehen. Vor allem ist es den Initiator*innen wichtig, die jungen Teilnehmer*innen zu eigenständigem und reflektiertem Handeln zu ermutigen, und ihnen aufzuzeigen, wie sie ihre eigene Zukunft gestalten können. Durch dieses innovative Eintauchen in ihre technologische Umwelt werden die Weichen für veränderungsorientiertes Verhalten gestellt. Das erlernte konkrete Wissen kann dann im Alltag bei Konsumententscheidungen und Handlungsmöglichkeiten angewendet werden.

Wirkung: Zirkularität und das Cradle-to-Cradle-Prinzip stehen derzeit im Mittelpunkt der Design- und Technologiediskurse. Das Projektteam konzipierte und testete ein neues Workshopangebot zu diesen Themen und erweiterte das TechCycles-Portfolio um Kompetenzen im Bereich zirkulärer Wertstoffströme. Die dreitägigen Workshops werden weiterentwickelt und als Teil des Portfolios des Fabmobils weiter angeboten werden. Jugendliche ohne regelmäßige Berührung mit dem Thema Nachhaltigkeit können niederschwellig zur Mitgestaltung einer nachhaltigen Zukunft motiviert werden, indem sie Möglichkeiten zur Identifikation mit den behandelten Themen erhalten.

Mit den vorgestellten Tools können sich die jungen Teilnehmer*innen eigenständig relevante Informationen beschaffen. So wird ihre Selbstwirksamkeit im Bereich des zirkulären Handelns gestärkt. Basierend auf ihren Erfahrungen haben die Projektinitiator*innen eine **Workshop-Anleitung** erstellt, die unter einer CC-Lizenz anderen Initiativen und Projekten als Unterstützung für eigene zirkuläre Workshops dient.



Organisation: Fabmobil e. V.

Website der Organisation: www.fabmobil.org

Webseite des Projekts: <https://fabmobil.org/portfolio/tech-cycles/>

Ansprechpartner: Sebastian Piazza

Kontakt: sebastian@fabmobil.org





Transform it!

Projektinitiator*innen: Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin

Kontext und Wissensart: System-, Transformations- und Zielwissen für Studierende an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin

Förderzeitraum: 03/2021 – 03/2022

Ausgangspunkt: Transform it! ist ein Projekt der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, das die Lehre in die Hände der Studierenden legt. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit Themen des Klimawandels, der Nachhaltigkeit und einer sozial gerechten Zukunft. Jedes Lehrprojekt von Transform it! soll sich mit einem Thema der sogenannten Nachhaltigkeitstransformation beschäftigen – idealerweise in einem innovativen Lehrformat. Die Teilnehmenden diskutieren gesellschaftlich-transformative Themen und konkrete Zukunftskonzepte.

Ansatz: Die Umsetzung der von Studierenden entwickelten Lehrangebote im Sommersemester 2021 und im Wintersemester 2021/22 legte den thematischen Fokus auf Circular Society und wurde von der Hans Sauer Stiftung gefördert. Zweiköpfige studentische Teams durchliefen mit ihrer Idee einen internen Bewerbungsprozess, dabei erhielten sie eine*n betreuende*n Professor*in zur inhaltlichen und organisatorischen Unterstützung. Aus den eingereichten Bewerbungsskizzen wählte die Jury der IG „Nachhaltigkeit in der Lehre“ die besten Ideen aus. Die Gewinner*innen lernten in einem vorbereitenden Workshop Techniken und Methoden zur Wissensvermittlung, um sich auf ihren ersten Einsatz in der Lehre didaktisch vorzubereiten.

Wirkung: Im Sommersemester 2021 und im Wintersemester 2021/22 fanden insgesamt sechs Kurse mit den Themen „Gemeinwohlöko...Was?“, „Circular System Thinking“, „Sustainable Fashion what the Fuzz“ sowie „Future Thinking“ und „Circular System Thinking“ statt. Auf der Website des Projekts sind Einblicke in die Kurse aus beiden Semestern hinterlegt: **Sommersemester 2021, Wintersemester 2021/22.**

Es bestand großes Interesse, sowohl bei den Bewerbungen als Durchführende als auch für die Teilnahme an den entwickelten Lehrangeboten. Die studentischen Teams, welche in die Rolle der lehrenden Personen schlüpfen, konnten ebenso wie die teilnehmenden Studierenden durch die spezifische Auseinandersetzung mit ihren Themen neue Erkenntnisse zur Circular Society gewinnen.



In den Kursen lernten die Teilnehmenden die Auswirkungen der vorherrschenden linearen Wirtschaft und die Grundprinzipien der biologischen und technischen Kreisläufe kennen und bauten ein Verständnis für systemische Zusammenhänge auf. Die Studierenden Caroline Rohmann und Jana Strüve erhielten im Jahr 2021 für ihr Lehrprojekt „Gemeinwohlöko...Was?“ den Sonderpreis für gute Lehre.

Aus Feedbackrunden mit den Teilnehmer*innen und Kursleiter*innen leitete die Hochschulleitung ein großes Interesse der Studierenden am Themenfeld Nachhaltigkeit ab und entwickelte Ideen, um Nachhaltigkeit in der Lehre mehr Raum zu geben. So fand am 26.04.2022 zum ersten Mal eine inzwischen verstetigte Nachhaltigkeitskonferenz statt, im gleichen Jahr führte die Hochschule das Zertifikat Nachhaltigkeit ein. Die Teilnahme an sowie die Leitung eines Transform it!-Kurses kann als ein Baustein im Erwerb des Zertifikats angerechnet werden.

Organisation: Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin

Website der Organisation: www.htw-berlin.de/
Website des Projekts: <https://projekte.htw-berlin.de/lehre/transform-it-studentisch-organisierte-lehre-an-der-htw-berlin/>

Ansprechpartnerin: Caroline Ruhl

Kontakt: transform-it@htw-berlin.de

Färbergarten

Projektinitiator*innen: Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e. V. und Berufliche Schule Holz.Farbe.Textil in Hamburg; wissenschaftliche Begleitung durch den Studiengang Farbtechnik, Raumgestaltung, Oberflächentechnik an der Bergischen Universität Wuppertal

Kontext und Wissensart: Transformationswissen für Schüler*innen und Lehrkräfte einer Berufsschule und einer Fachoberschule sowie für Akteur*innen aus der Nachbarschaft in Hamburg, Schüler*innen einer Partnerschule in Mosambik

Förderzeitraum: 01/2021 – 12/2022

Ausgangspunkt: Das „Forum für Austausch zwischen den Kulturen“ vereint das Partnerschaftskonzept von fünf Berufsschulen in Hamburg und setzt auf innovative Art und Weise Projekte im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung um. Ziel ist es, den Transfer guter Praxis für andere Berufsschulen nutzbar zu machen. Die Projekte verbinden Bildungs- und internationale Zusammenarbeit im Kontext der Berufsausbildung.

Schüler*innen der im Verein aktiven Berufsschule Holz.Farbe.Textil (im Folgenden BS25) hatten bereits im Schuljahr 2019/20 einen Färbergarten entworfen, bepflanzt und Farbstoffe und Pigmente aus den Pflanzen gewonnen. Wissen und Fertigkeiten zu Kreislaufthemen wie Anbau, Pflege, Ernte, Verarbeitung, Vermarktung und Rückführung von Farbstoffen in verschiedenen Gewerken sollten so erarbeitet und vermittelt werden.

Mit den nachfolgenden, von der Stiftung geförderten Arbeitsprojekten rund um den Garten sollte der übergreifenden Frage nachgegangen werden, inwiefern der Ansatz einer zirkulären Gesellschaft als erfolgsversprechende Praxis der Zukunft betrachtet werden kann. Welche Möglichkeiten sind in den Gewerken mit den Ansätzen der zirkulären und gemeinwohlorientierten Wirtschaft tatsächlich gegeben? Diese Arbeit sollte didaktisch verstetigt und im Rahmen einer Kooperation mit einer Partnerschule in der Stadt Inhambane in Mosambik weiterentwickelt werden.

Ansatz: Der gemeinsame Arbeitsprozess mit der Partnerschule fand im Schuljahr 2021 aufgrund der Corona-Pandemie zunächst in asynchroner Praxis in Inhambane und Maputo sowie virtuell an beiden Orten statt. Dabei wurden jeweilige kulturelle Praktiken und Wissen miteinander geteilt und reflektiert. Die teilnehmenden Schüler*innen erlernten die Gewinnung von Farbstoffen, ihre Verwendung und die Rückführung in den Stoffkreislauf.





Im Herbst 2021 nahmen Lehrer*innen aus dem Netzwerk des Forums und Studierende der Bergischen Universität Wuppertal an einem Entwicklungsworkshop von EPIZ teil und erarbeiteten Konzepte zur Verstetigung der Arbeit im Färbergarten. Fortan erprobten sich Fachschüler*innen und Berufsschüler*innen der Farbtechnik und der Schneiderei in der Gewinnung von Farbstoffen und Pigmenten sowie ihrer weiteren Verarbeitung in Textilien und als Innenwandfarben.

Erste Facharbeiten zur Untersuchung der erreichten Anstrichstoffqualitäten entstanden auf dem Weg zum Bachelor Professional in der Fachschule Farbtechnik. Mit Hilfe der Designstudentin Ronja Kügow wurden außerdem transportable Modelle zu didaktisch ausgewählten Teilen des Gartens entwickelt, um das Färbergartenkonzept einer interessierten Öffentlichkeit auch an Orten außerhalb der Schule bekannt zu machen. Die Bergische Universität Wuppertal (Studiengang Farbtechnik, Raumgestaltung, Oberflächentechnik) begleitete das Projekt wissenschaftlich. Dabei entstand ein Projektbericht der Studentin Regina Volk der Bergischen Universität Wuppertal: **Booklet - Der Färbergarten**.

Wirkung: Durch die Förderung der Hans Sauer Stiftung konnte die bereits gegebene interkulturelle Komponente der Arbeit im Färbergarten verstetigt werden. Die Arbeitsprojekte stärkten maßgeblich zirkuläre Fertigkeiten, Denken und Handeln unter den mitwirkenden Akteur*innen. Die Klasse der FOS Gestaltung gewann für ihre Arbeit im Rahmen der „virtuellen Reise“ den **„Sonderpreis der Nichtregierungsorganisationen“** im Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung „alle für EINE WELT für alle 2022“ und konnte damit ihre Erkenntnisse einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren.

An der Verstetigung und Erweiterung des Färbergartens sowie der darauf aufbauenden Konzepte wird laufend weitergearbeitet. Die Vervollständigung des Ortes, seine Öffnung für die Nachbarschaft und die angrenzende Erzieher*innen-Berufsschule sowie die Etablierung einer Kümmer*innenschaft stellen nachfolgende Herausforderungen dar. Zudem ist eine Veröffentlichung der gewonnenen Erfahrungen in einer Broschüre geplant.

Organisation: Forum zum Austausch zwischen den Kulturen e. V.

Website der Organisation: www.forum-austausch.de

Webseite des Projekts: www.bs-holzfarbetextil.de

sowie: <http://forum-austausch.de/>

Ansprechpartner: Thomas Mönkemeyer

Kontakt des Ansprechpartners: t.moenkemeyer@gsechs.de

Ein zweiter Arbeitsprozess bestand in der Entwicklung und Inbetriebnahme von zwei Open-Source-konzipierten DIY-Mikro-Biogasanlagen. Die Anlagen dienen nun der Gewinnung von Energie aus den grünen Restwertstoffen des Gartens im Außenbereich der BS25. Parallel fanden Projekte zur gestalterischen und praktischen Integration dieser technischen Hilfsmittel in den Färbergarten statt.

Mittels eines Open Source Tools (FarmBot) konnten die Hochbeete des Gartens bewirtschaftet, die Bodenqualität analysiert und Wissen über die Pflanzen vermittelt werden. In Workshops erlangten Schüler*innen sowie Lehrer*innen aus dem Forumskontext Kompetenzen zur Verschränkung technischer, biologischer und sozialer Kreislaufsysteme.

Leitfaden für eine strategische Beschaffung nach Cradle to Cradle

„Umdenken für einen zukunftsfähigen kommunalen Einkauf“

Projektinitiator*innen: Cradle to Cradle NGO

Kontext und Wissensart: **System-** und **Zielwissen** für die öffentliche Verwaltung

Förderzeitraum: 05/2021 – 05/2022

Ausgangspunkt: Die Organisation Cradle to Cradle (C2C NGO) möchte den Innovationsansatz Cradle to Cradle (C2C) in der Gesellschaft verankern. C2C zeigt den Weg zu einer innovativen, gesunden und kreislauffähigen Ökonomie, „von der Wiege zur Wiege“, in der kein Müll mehr entsteht und keine Ressourcen mehr verschwendet werden. C2C bringt Klima- und Ressourcenschutz zusammen und setzt innovative Lösungen für ökologische, ökonomische und soziale Probleme um. Die Organisation C2C NGO ist eine Plattform für mehr als 800 Ehrenamtliche. Mit ausgewählten Projekten soll ein Wandel in zivilgesellschaftlichen, politischen und privatwirtschaftlichen Institutionen angestoßen werden.

Ansatz: Das geförderte Projekt sieht Kommunen als einen der größten Hebel für eine Circular Society. Sie haben viele Zuständigkeitsbereiche und eine Vorbildfunktion als Beschafferinnen, Eigentümerinnen, Planungsträgerinnen und Versorgerinnen. Der Bereich der öffentlichen Beschaffung in Deutschland hat ein jährliches Budget von 500 Milliarden Euro.

Die Förderung der Hans Sauer Stiftung ermöglichte die Erarbeitung eines Praxisleitfadens für die öffentliche Beschaffung – der erste Leitfaden für eine zirkuläre kommunale Beschaffung überhaupt. So, die Idee, können Städte Treiberinnen einer wirtschaftlichen Transformation im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit sein.

Durch den Leitfaden möchte die C2C NGO ihre umfassende Vision einer zirkulären Gesellschaft durch Wissensvermittlung in der öffentlichen Verwaltung vorantreiben. Der Leitfaden soll ein Verständnis für C2C im Kontext einer öffentlichen Produktbeschaffung fördern sowie Denkanstöße und Hilfestellungen geben. Er richtet sich an Akteur*innen im Bereich der kommunalen Beschaffung.

Wirkung: Die Arbeit am Leitfaden hat ergeben, dass die Beschaffungspraxis der öffentlichen Hand enormes Potential hat, eine Kreislaufwirtschaft nach C2C zu stimulieren. Der Leitfaden zeigt, an welche Punkten öffentliche Beschaffer*innen ansetzen können, um möglichst nach C2C einzukaufen und wie Ausschreibungen formuliert werden sollten.



„Endlich ein Leitfaden, der das komplexe Themenfeld der öffentlichen Beschaffung aus dem Blickwinkel der Kreislaufwirtschaft beleuchtet und konkrete Handlungsempfehlungen gibt.“

Der fertige Leitfaden steht digital zur Verfügung, ist öffentlich zugänglich und wird fortlaufend aktualisiert. Darüber hinaus wird er zusätzlich über das Netzwerk C2C Regionen verbreitet. Eine **PDF-Version steht als Download** auf der Webseite zur Verfügung.

Das Projekt wurde in Kooperation mit der TU Berlin und der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde umgesetzt. Zusätzlich und als Basis für den Leitfaden entstanden zwei Abschlussarbeiten. Eine Masterarbeit an der Hochschule Eberswalde untersuchte die Potenziale kommunaler Beschaffung in Bezug auf eine zirkuläre, sozial-ökologische Transformation. Eine Bachelorarbeit an der TU Berlin setzte sich mit der nach Cradle to Cradle ausgerichteten öffentlichen Beschaffung als Instrument zur Förderung innovativer KMUs (kleine und mittlere Unternehmen) auseinander. C2C-Expert*innen sowie Professor*innen beider Lehreinrichtungen begleiteten die Arbeiten. Zusätzlich waren externe Expert*innen aus öffentlicher Verwaltung, Wissenschaft, Recht und Wirtschaft am Prozess beteiligt.

Im Jahr 2022 richtete C2C NGO beim C2C Summit ein Panel zum Thema Beschaffung aus. Die Videoaufzeichnung ist hier einsehbar: **Youtube**

Organisation: Cradle to Cradle NGO

Website der Organisation: www.c2c.ngo/

Webseite des Projekts: www.c2c-beschaffung.org

Ansprechpartnerin: Jana Mätz

Kontakt: info@c2c.ngo

Toolkit for today – Die Stadt als Kreislauf

Projektinitiator*innen: ANA e.V.

Kontext und Wissensart: **Zielwissen** für die gesamte Stadtgesellschaft in Offenbach am Main

Förderzeitraum: 01/2021 – 05/2023

Ausgangspunkt: Fast ein Drittel des aktuellen Gebäudebestandes in Europa stammt aus den 1960er und 70er Jahren. Gleichzeitig erfährt diese Bauepoche heute oft Geringschätzung, wird mit Baumängeln und sozial gescheiterten Nutzungskonzepten assoziiert und ästhetisch gemeinhin als „hässlich“ abgelehnt. Diese Tatsache führt nach wie vor zu großflächigem Abriss dieser Bauten und damit zu enormen Abfallmengen.

Solch einen Umgang können wir uns in Zeiten der Klimakatastrophe nicht mehr leisten. Dagegen stehen Ziele wie die Sicherung des Erhalts und die Weiternutzung solcher Gebäude und – ganz im Sinne einer kreislauforientierten Gesellschaft – die schonende Nutzung von Ressourcen und Abfallvermeidung. Der Verein ANA setzt sich auf wissenschaftlicher, kultureller und praktischer Ebene für den Erhalt von Gebäuden dieser Epoche ein. Die Mitglieder von ANA sind neben ihrer praktischen Tätigkeit in der

Lehre und Forschung unter anderem an der ETH Zürich, der TU München sowie dem DFG-Graduiertenkolleg „Identität und Erbe“ tätig und Fachexpert*innen für dieses Thema. Für eine sowohl sozial wie auch ökologisch nachhaltige, kreislauforientierte und vielfältige Stadt arbeitet der Verein mit lokalen Akteur*innen den materiellen und kulturellen Wert von Gebäuden heraus. Gemeinsam werden Wissen, Strategien und Werkzeuge entwickelt, um durch zivilgesellschaftliches Engagement aktiv für den Erhalt und die Weiternutzung wertvoller Gebäude einzutreten.

Ansatz: Das Projekt nimmt ein einzelnes Objekt – das Gothaer-Haus in Offenbach am Main – als Ausgangspunkt, um die Bedeutung von Bestandsgebäuden als wesentlichen Teil einer nachhaltigen, heterogenen Stadt zu erforschen, gegenwärtige Stadtentwicklungen kritisch zu hinterfragen und alternative Perspektiven aufzuzeigen. Das Projekt besteht aus einer Buchpublikation, Videoarbeiten und einer Beteiligungsaktion vor Ort. Ein zentrales Anliegen des Projektes war es, den Beginn eines Dialogs zu initiieren, um unterschiedliche Planungen und Perspektiven aufzuzeigen und so Schnittstellen und Integration möglich zu machen. Die Projektplanung begann im Jahr 2021. Aufgrund der Pandemie wurde die Publikation „**Offenbach Kaleidoskop – Geschichten eines Hauses**“ vorgezogen und erschien im Herbst 2022.



Der Praxisteil des Projekts fand im Frühjahr/Sommer 2023 statt. Für diesen entwickelte das Team ein Architekturvermittlungs-Objekt, das den Wert bestehender Gebäude erfahrbar machen soll. Vor dem Gebäude waren über die Sommermonate sechs Parkplätze gesperrt, sodass dieser öffentliche Ort als Diskussionsforum genutzt wurde. Eine Sitztribüne lud die Anwohner*innen zum Verweilen ein, der Blick auf das Gothaer Haus neu ausgerichtet. Daneben erzählte eine Sound-Installation die Geschichten über den Ort und die verschiedenen persönlichen Bedeutungen des Hauses. Dafür wurden, in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement des betreffenden Stadtteils, Ausschnitte aus der Buchpublikation in verschiedenen lokal vorkommenden Sprachen aufgenommen.



Ebenfalls Teil der Installation waren Bäume und Sträucher: Die temporäre Vegetation spendet Schatten, schafft ein Mikroklima und wird zum Habitat für Kleintiere und Insekten. Die Pflanzen wurden am Ende des Sommers in einen Nachbarort umgepflanzt.

Zur Eröffnung der Installation fand ein eintägiges Festival statt. Einblicke in die Publikation vermittelten das darin erarbeitete Wissen. In Diskussionsformaten sprachen verschiedene Akteur*innen – von Bewohner*innen über Immobilienbesitzer*innen bis hin zur Stadtverwaltung – miteinander. Während einer Haus-Tour war das Gebäude für die Nachbarschaft sowie ein breiteres Publikum zugänglich.

Zu diesem Programmpunkt erschienen circa 150 Interessierte. In einem Zeichenworkshop wurden mit Anwohner*innen die Qualitäten des Ortes herausgearbeitet und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. In einem weiteren Workshop stellte das Team vergleichbare, vom Abriss bedrohte Gebäude und Initiativen, die sich für deren Erhalt einsetzen, vor. Die im Rahmen der Förderung entstandene **Publikation** arbeitet wissenschaftlich heraus, was aus dem aktuellen Projekt für den Erhalt weiterer Gebäude dieser Zeit gelernt werden kann.

Wirkung: Ein zentrales Anliegen des Projekts besteht in der Vermittlung von systemischem Denken. Wissenschaftliches und historisches Wissen werden durch praktische und aktivistische Fertigkeiten ergänzt und in unabhängige, offene und zugängliche Formate überführt. Dies führt zu Selbstermächtigung, es werden Praktiken zivilgesellschaftlichen Engagements entwickelt – für eine kreislauforientierte, ressourcenschonende und soziale Stadtentwicklung.

Das Konzept bietet eine spannende langfristige Perspektive, die tatsächlich auch auf ein neues Bewusstsein für den Erhalt anderer Gebäude in Offenbach und gegebenenfalls sogar an anderen Orten abzielt. Damit einhergehend ermöglichte der temporär geschaffene öffentliche Platz mit Grünraum eine Möglichkeit zur Zusammenkunft und zum Austausch zwischen den Anwohner*innen.

Die Installation ist seit der Eröffnung am 14. Mai 2023 über den Sommer nutzbar. Die Soundinstallation „erzählt“ über den gesamten Tag Geschichten des Gebäudes und die Tribüne lädt dazu ein, einen neuen Blick auf das Gebäude zu werfen. Daneben wird die Installation zum Verweilen und zum Austausch von verschiedenen Gruppen und Initiativen aus der Nachbarschaft genutzt. Nach dem Abbau wird die Tribüne in Offenbach eingelagert und soll auch in Zukunft verwendet werden, um bestehende Gebäude in eine neue Perspektive zu rücken.

Organisation: ANA e.V.

Website der Organisation: www.ana.institute

Webseite des Projekts: www.ana.institute/

Ansprechpartner: Jan Engelke, Lukas Fink, Tobias Fink, Philipp Rohé

Kontakt: info@ana.institute.de



HdM

HAUS DER MATERIALISIERUNG
www.hausderstatistik.org/hdm
hdm@hausderstatistik.org

HdM

CD5



Restholz vermöbeln #HdM

Projektinitiator*innen: BAUFACHFRAU Berlin e. V. zusammen mit dem Restholzfundus der vereinseigenen Tischlerei holzart

Kontext und Wissensart: Transformationswissen für die gesamte Stadtgesellschaft in Berlin

Förderzeitraum: 03/2021 – 12/2021

Ausgangspunkt: Der gemeinnützige Verein BAUFACHFRAU Berlin setzt mit seinem Team aus Planerinnen* und Handwerkerinnen* Projekte im Rahmen der Bildungs- und Arbeitsförderungs politik, der Berufsorientierung und Qualifizierung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie im Themenfeld Gendergerechtigkeit um. Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung sowie Wieder- und Weiterverwendung werden über Ausstellungen, Publikationen, in praxisnahen Workshops und durch Bildungsmaterialien vermittelt. Das Projektteam setzt sich aus Fachfrauen* mit Vermittlungs- und holzhandwerklicher Fachkompetenz zusammen. Ausgangspunkt des von der Stiftung geförderten Vorhabens war das vorausgehende transdisziplinäre Projekt

„Holz im Kreativkreislauf“ des Vereins in Kooperation mit der TU Berlin, der MB Schule OSZ für Holztechnik, Glas-technik und Design und mit der Weißensee Kunsthochschule Berlin. Die Projektpartnerinnen* untersuchten wissenschaftlich Stoffströme von Restholz im holzverarbeitenden Gewerbe und werteten Möglichkeiten aus, diese Ressource wirtschaftlich nutzbar zu machen. Das Projekt „Restholz vermöbeln #HdM“ verfolgt die stoffliche Weiterverwertung als zirkuläre Handlungsoption der Ressource Restholz in praxisnahen Bildungsangeboten für die Stadtgesellschaft am Projektstandort Haus der Materialisierung (HdM) in Berlin. Es nutzt die Synergieeffekte des Standorts und verbindet die Akteur*innen für ihre Bildungsveranstaltungen



mit anderen Pionier*innen des zirkulären Handelns im HdM. Erklärtes Ziel ist dabei die Ermächtigung der Stadtgesellschaft zur Nutzung ihrer eigenen Kreativität für mehr zirkuläres Denken und Handeln und zum Schließen der Materialkreisläufe im Sinne von Zero Waste.

Ansatz: Die niederschweligen Workshopangebote im Förderzeitraum richteten sich an die Stadt- und Zivilgesellschaft und luden Menschen ohne thematische oder handwerkliche Vorkenntnisse ein. Die Teilnehmenden erfuhren in den Workshops Lernprozesse auf verschiedenen Ebenen. Sie lernten praktisch-handwerkliche Basics mit fachlicher Anleitung zur Herstellung eines Restholzprodukts. Dies diente als Grundlage dafür, Materialressourcen für individuelle Produktideen selbst weiter zu nutzen bzw. im eigenen Umfeld zu initiieren.

Darüber hinaus bewirkte der Herstellungsprozess eines eigenen Produktes mit all seinen Teilschritten und der gesamten Arbeitszeit eine neue Wertschätzung bei den Teilnehmenden gegenüber Produkten. Damit ging ein wertvoller Lerneffekt einher, das eigene Konsumverhalten zu überdenken. Die Definition von Rest- bzw. Gebrauchtmaterialien als Ausgangspunkt für neue Designideen änderte die Denkrichtung der Teilnehmenden bei eigenen Möbelbauvorhaben. Das HdM als Ort der Transformation machte den Wandel hin zum zirkulären Handeln für die Teilnehmenden sichtbar und erlebbar und bot mit den Gebrauchtmaterialmärkten und insbesondere den offenen Werkstätten einen Lernort mit den entsprechenden Handlungsoptionen.



Wirkung: Die 27 von der Stiftung geförderten Workshopangebote mit insgesamt 81 Teilnehmenden fanden bis Ende 2021 statt. Angebote für die Öffentlichkeit, wie etwa Führungen durch und Veranstaltungen im HdM, erreichten zusätzlich etwa 2.000 Personen. Aufgrund des Projekterfolgs wird die Werkstatt am Projektstandort Haus der Materialisierung weiter betrieben und das Angebot aufrechterhalten. Die niederschweligen Bildungsangebote sowie die Verortung im HdM mit den engen Vernetzungsmöglichkeiten zu anderen „Materialwandler*innen“ im Hause eröffneten Menschen unterschiedlichster sozialer Ausgangslagen einen besonderen Zugang zur Thematik und ermöglichten neue Kooperationen über soziale Unterschiede hinweg. Die Werkstatt und die Angebote schafften Grundlagen für neue Initiativen, die langfristig zu einer Etablierung zirkulärer Kreisläufe in der Gesellschaft beitragen.

Organisation: BAUFACHFRAU Berlin e. V.
Website der Organisation: www.baufachfrau-berlin.de
Webseite des Projekts: www.baufachfrau-berlin.de/project/restholz-vermoebeln-hdm/
Ansprechpartnerin: Jutta Ziegler
Kontakt: ziegler@baufachfrau-berlin.de

Digital Spark „Kreislaufwirtschaft“

Projektinitiator*innen: Education Innovation LAB gUG

Kontext und Wissensart: Systemwissen, Transformationswissen und Zielwissen

für Schüler*innen der 9. bis 13. Jahrgangsstufe (Alter 14-18 Jahre), deutschlandweit

Förderzeitraum: 07/2021 – 07/2022

Ausgangspunkt: Das gemeinnützige Education Innovation LAB (im Folgenden EIL) ist ein Think & Do Tank, der sich für eine Transformation der Bildungssysteme engagiert. Ziel ist es, Lernende zu befähigen, aktive Gestalter*innen des 21. Jahrhunderts zu werden. An der Schnittstelle von Digitalisierung, 21st Century Skills und den Sustainable Development Goals entwickelt das EIL innovative Lernformate und Materialien. Diese unterstützen den Erwerb von Zukunftskompetenzen und bieten Inspiration für die Umsetzung einer zukunftsfähigen Lernkultur. In diesem Rahmen entwickelt das EIL sogenannte **Digital Sparks**.

Digital Sparks sind fächerverbindende Online-Workshops, die Schüler*innen befähigen, kollaborativ an gesellschaftsrelevanten Themen zu arbeiten, Zukunftskompetenzen aufzubauen und in den Austausch mit Expert*innen zu kommen. Durch die Förderung der Hans Sauer Stiftung wurde ein Digital Spark zum Thema Kreislaufwirtschaft als dauerhaftes Angebot entwickelt.

Ansatz: Dieser behandelt das Thema einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Weise des Wirtschaftens, die sich auch auf eine größere gesellschaftliche Ebene übertragen lässt. Ziel des Formats ist es, die teilnehmenden Schüler*innen auf handlungs- und lösungsorientierte Weise an dieses gesellschaftlich relevante und komplexe Thema heranzuführen. Über die Inhalte und den methodisch-didaktischen Aufbau des Digital Sparks werden die Teilnehmenden dafür sensibilisiert, wie die Art und Weise, wie aktuell produziert und konsumiert wird, die Erde langfristig zerstört: Rohstoffe werden knapp, die Müllberge wachsen und das Klima leidet unter dieser Lebensweise.

Die Schüler*innen gehen dabei auf ihrer Lernreise der Frage nach, was sich ändern muss, damit alle in einer gesunden Welt leben können. Sie lernen, was eine sogenannte Kreislaufwirtschaft ist, wie sie funktioniert und wie eine Gesellschaft so umgestaltet werden kann, dass sie auf eine nachhaltige und positive Zukunft zusteuert, die sie selbst aktiv mitgestalten können. Hier gehen die Schüler*innen Fragen nach gesellschaftlicher Teilhabe, Konzepten des Teilens und dem ressourcenschonenden Umgang durch alternative kulturelle Praktiken auf die Spur. Die Workshops ermöglichen eine aktive, handlungsorientierte, selbstständige und kreative Auseinandersetzung mit den Inhalten. Der Aufbau der digitalen Lernplattform bietet den Teilnehmenden einen intuitiven und motivierenden Umgang mit der App

„Also ich habe gemerkt, dass sich das Prinzip der Kreislaufgesellschaft auf mich übertragen hat und ich es in mein zukünftiges Leben mitnehmen werde. Außerdem fand ich die positive Einstellung zu den bisherigen Geschehnissen in Bezug auf Klimawandel, die vermittelt wurde, sehr angenehm und bemerkenswert, da ich selbst oft dazu neige, in einer Dystopie zu denken.“

und bringt sie so dem Thema näher.

Innerhalb einer Woche mit etwa fünf Stunden pro Tag durchlaufen die teilnehmenden Schüler*innen in Kleingruppen drei verschiedene Phasen: DISCOVER, CREATE und SHARE. Die Lerngruppen werden digital von Lernbegleiter*innen unterstützt.

Wirkung: Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Kreislaufgesellschaft war es den Macher*innen besonders wichtig, den Schüler*innen nicht eine primär negative Sichtweise auf das etablierte Wirtschafts- bzw. Gesellschaftssystem zu geben, sondern eine positive Zukunftsvision zu vermitteln: Ziel jeder*s Einzelnen und auch einer gesamten Gesellschaft sollte es sein, einen „positiven Fußabdruck“ zu hinterlassen.

Durch die Teilnahme am Programm sollen die Schüler*innen erkennen, dass sie Gesellschaft und Wirtschaft aktiv mitgestalten und durch ihr eigenes bewusstes und reflektiertes Handeln beeinflussen können. Der Digital Spark eröffnet eine andere und alternative Sichtweise auf ein System, das Schüler*innen oft als gegeben und unveränderbar annehmen. Dass sie dabei einen aktiven Handlungsspielraum haben, indem sie selbstwirksam tätig werden können, motiviert gerade die junge Zielgruppe in besonderer Weise.

Zudem lernen die Schüler*innen positive Beispiele und Ideen dafür kennen, wie eine nachhaltige Zukunft auf wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene verwirklicht werden kann. Die Hans Sauer Stiftung unterstützte auch mit Beratung die Erstellung des Grobkonzepts für den Spark – zum Beispiel durch die Vernetzung mit Expert*innen zum Thema Zirkularität. Zudem flossen das Fachwissen und die Ideen von Mitarbeiter*innen der NGO Cradle2Cradle maßgeblich in die Ausarbeitung des Formats ein.



Der Spark „Kreislaufwirtschaft“ wird in der Erstversion mit verschiedenen Lerngruppen durchgeführt und evaluiert. Bisher nahmen insgesamt 75 Schüler*innen des Heidberg Gymnasiums Hamburg (September 2022), der ESBZ Berlin (Oktober 2022) und der Friedrich-Adolf-Richter-Schule Thüringen (Juni 2023) daran teil. Die Digital Sparks werden laufend an das Feedback von Teilnehmenden und Expert*innen angepasst.

Als fester Bestandteil des Digital-Sparks-Programms wird dieser Spark in den nächsten Jahren von vielen Schüler*innen durchlaufen werden, die dadurch eine andere und erweiternde Perspektive auf dieses gesellschaftlich hoch relevante Thema gewinnen. Die Förderung der Stiftung ermöglichte die pädagogische Konzeption, Design und Illustration, Videoproduktion und Außenkommunikation des Sparks.

Organisation: Education Innovation LAB gUG

Website der Organisation:

education-innovation-lab.de/

Webseite des Projekts:

www.digital-sparks.org/#sparks

Ansprechpartnerin: Manuela Mohr

Kontakt: manuela@education-innovation-lab.de

Gesamtdauer: 40 Min  

Was ist das Ziel dieser Station?
Was ist unter dem Begriff einer zirkulären Gesellschaft zu verstehen? Unsere Expertin Barbara von der Hans-Sauer-Stiftung erklärt es dir. Gemeinsam im Team erfindet ihr außerdem eine Dienstleistung, die in eine solche zirkuläre Gesellschaft passt.



Barbara Lersch - Circular Society Lieber lesen



inab

Solidarische Recyclingstation

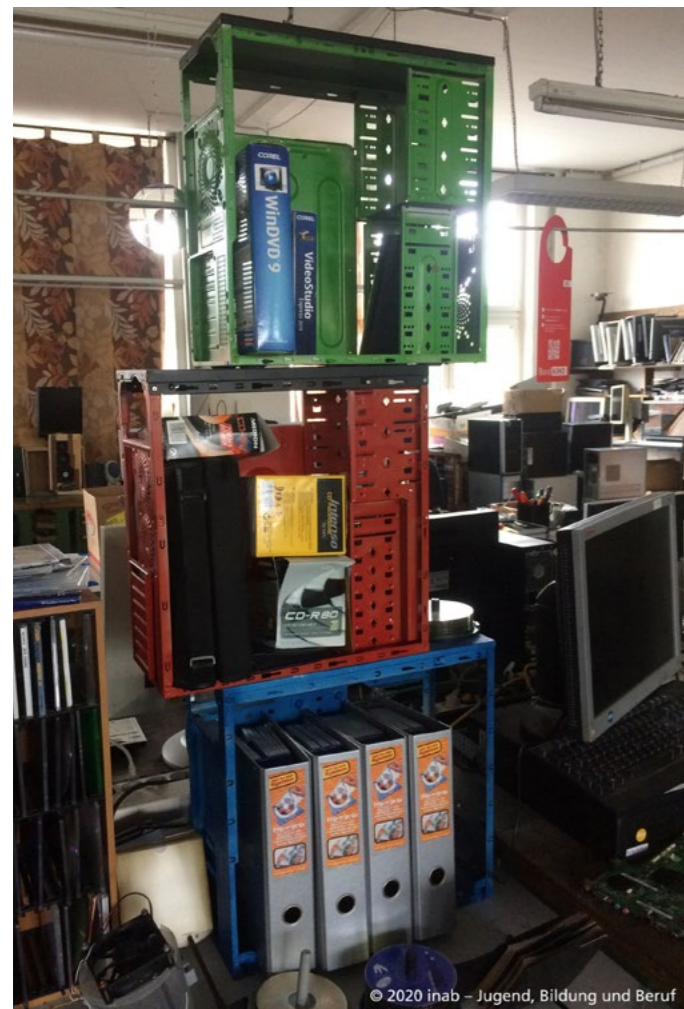
Projektinitiator*innen: inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH

Kontext und Wissensart: **Zielwissen** für vulnerable Gruppen sowie die gesamte Stadtgesellschaft in Leipzig

Förderzeitraum: 11/2020 – 09/2022

Ausgangspunkt: Der gemeinnützige Bildungsträger inab arbeitet bundesweit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dem Ziel, durch möglichst individuelle Betreuung den Weg in Ausbildung, Beruf und das soziale Gefüge zu erleichtern. In Leipzig ist inab auf Projekte spezialisiert, die für soziale und ökologische Nachhaltigkeit stehen und das soziale Miteinander zwischen den Generationen und Kulturen fördern. Inab hat bereits zahlreiche Angebote im Portfolio, die Praktiken einer Circular Society erproben (z. B. Tauschladen, Reparaturtreff, Upcycling).

Im gesamten Stadtgebiet befinden sich zahlreiche Kooperationspartner*innen mit gemeinsamen Zielen, die eine solidarische, ökologische und interkulturelle Gesellschaft ermöglichen wollen.



Als Bildungsträger erreicht inab viele Menschen mit geringeren ökonomischen Mitteln und geringerer Bildungserfahrung und sensibilisiert sie für ökologische Themen. Aus den eher abstrakten Themen entstehen greifbare und partizipative Projekte, die Wissen und Handlungsroutinen bezüglich des Umgangs mit Wertstoffen und Produkten vermitteln.

Ansatz: Die Solidarische Recyclingstation ist eine den Wertstoffhöfen der Stadt Leipzig vorgelagerte zentrale Annahmestelle und Verteilstation von gebrauchtem Baumaterial, Holz, Kunststoffen, Kleinmöbeln und vielem mehr. Die Materialien werden von Bürger*innen, Vereinen, Organisationen und städtischen Institutionen gespendet, in der Station aufbereitet und sortiert. Anschliessend werden die Produkte der Arbeit an gemeinnützige Institutionen und Vereine bzw. an bedürftige Personen kostenlos abgegeben.

Die solidarische Recyclingstation wurde im Förderzeitraum als Arbeitsgelegenheit für Teilnehmende aus dem ALG-II-Bezug aufgebaut und von diesen betrieben. Unterstützt werden die Teilnehmenden durch einen Fachanleiter, eine Koordinatorin und eine Sozialpädagogin. Ausgewählte Stücke werden bearbeitet und damit zu neuen Unikaten.

Mittels Upcycling entstehen aus den Restmaterialien neue Gegenstände des täglichen Bedarfs, die ebenfalls kostenlos weitergegeben werden. Sowohl die Teilnehmenden im Projekt als auch die Besucher*innen partizipieren an der aufgebauten Netzwerkstruktur mit anderen Organisationen, die sich 2020 zu einer Materialinitiative in Leipzig zusammengeschlossen haben. Regelmäßig finden zudem Veranstaltungen und Mitmachangebote im Offenen Treff der Organisation statt, bei denen mit Restmaterialien gearbeitet wird. Im neuen Projekt „Klimawerkstatt“ wird darüber hinaus noch mehr über die Themen Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und beispielsweise die Zero-Waste-Strategie der Stadt Leipzig informiert und diskutiert.

Wirkung: Inhaltliches Ziel des Projekts war es, die ökologische Nachhaltigkeit durch ressourcenschonenden Umgang im Alltag zu stärken und zu verbreiten. Durch die Aufwertung der Materialien und Wertstoffe sollen diese im Nutzungskreislauf erhalten bleiben und wieder- oder weiterverwendet werden. Gleichzeitig entstand dabei eine sinnstiftende und gesellschaftlich relevante Tätigkeitsstruktur.



Dabei verbindet die solidarische Recyclingstation ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Zum einen werden dort Praktiken einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft getestet und durchgeführt, zum anderen Arbeitsplätze und Berufseingliederung für junge Personen mit erschwertem Arbeitsmarktzugang geschaffen.

Durch die Einbindung von Unternehmen, Institutionen und Organisationen, die das Angebot der Materialweiterverwendung gern annehmen, wird auch hier das Bewusstsein für Ressourcenschonung gestärkt. Die Recyclingstation zeigt damit modellhaft, wie eine solidarische, lokale Kreislaufwirtschaft funktionieren kann und fördert ein ressourcen- und umweltschonendes Bewusstsein.

Durch die Förderung der Hans Sauer Stiftung konnte die solidarische Recyclingstation inhaltlich und praktisch eine gute Grundlage für weitere Projekte bilden. Inab Leipzig hat sich im regionalen Geschehen rund um die Kreislaufwirtschaft positioniert und wird weitere Projekte zu diesem Themenkomplex anbieten können. Im Projekt können zur selben Zeit zehn Teilnehmende aus dem ALG-II-Bezug arbeiten. In den Jahren 2021 und 2022 durchliefen etwa 50 Teilnehmende das

Projekt. Im Monat besuchen derzeit ca. 100 Kund*innen die Solidarische Recyclingstation, im Durchschnitt wechseln dabei ca. 120 Gegenstände den*die Besitzer*in.

Organisation: inab – Ausbildungs- und Beschäftigungsgesellschaft des bfw mbH
Website der Organisation: www.inab-jugend.de/
Webseite des Projekts: www.inab-jugend.de/leipzig/inab-leipzig-solidarische-recyclingstation/
Name der Ansprechpartnerin: Dr. Theresa Bernhard
Kontakt der Ansprechpartnerin: Bernhard.Theresa@inab-jugend.de

ex_kurs 2021: Think inside the circle – Eine urbane Biogas-Demonstrationsanlage

Projektinitiator*innen: Zinnwerke e.V. gemeinsam mit dem Designkollektiv morgen.; HafenCity Universität Hamburg | Fachgebiet Architektur und experimentelles Entwerfen; Hirn&Wanst; Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg; Technische Universität Hamburg | Institut für Abwasserschutz und Gewässerschutz; Behörde für Umwelt und Energie

Kontext und Wissensart: Transformations- und Zielwissen für Lehrende und Studierende mehrerer Hochschulen in Hamburg, der Universidade Autónoma de Lisboa sowie Schüler*innen der Stadtteilschule Wilhelmsburg und für die Nachbarschaft der Wilhelmsburger Zinnwerke

Förderzeitraum: 08/2021 – 03/2022

Ausgangspunkt: Der Verein Zinnwerke e.V. engagiert sich für die Förderung der Bildung und Jugendhilfe im sozial benachteiligten Stadtteil Hamburg-Wilhelmsburg. Zentrum der Aktivitäten sind die ehemaligen Elektrolysehallen und das umgebende Außengelände der Zinnwerke am Kulturkanal. Sie bilden eine Plattform und dienen als Prototyp für innovatives und integratives Arbeiten in Kooperationen mit Stadtteilschulen, Universitäten und der Zivilgesellschaft.

Das jährlich stattfindende transdisziplinäre Projekt ex_kurs ist eine außergewöhnliche Summer School, bei der Schüler*innen, Studierende sowie Lehrende und lokale Expert*innen des Alltags miteinander in Aktion treten – disziplin- und generationsübergreifend. Durch gemeinschaftliches Gestalten, Bauen, Forschen, Inszenieren und Feiern stellen sich die Beteiligten jährlich einer globalen Herausforderung durch lokale Innovation im heterogenen Hamburger Stadtteil Wilhelmsburg. Hier verschmelzen soziale Ungleichheiten und massive Umweltprobleme zu komplexen Fragestellungen und werden dementsprechend gemeinsam bearbeitet.

Die Überzeugung der Macher*innen ist: Die drängenden Fragen der Zeit lassen sich nicht mehr nach Disziplinen kategorisieren. Warum sollte das also für Lösungen gelten? Im August und September 2021 erforschte die Sommerschule einen zukunftsweisenden Kreislauf, der Bioabfälle bzw. Bioressourcen im urbanen Raum nutzte. Die Stiftung förderte das nachgelagerte Ergänzungsprojekt „ex_kurs ex_tended“ sowie die Dokumentation und Kommunikation des Gesamtprojekts.

„Biomüll wegbringen soll schön und lecker sein.“



Ansatz: Mit der Errichtung einer low-tech Biogas-Demonstrationsanlage auf dem Gelände der Zinnwerke wurde erforscht, wie Kreislaufwirtschaft im urbanen Raum mit der Stadtgesellschaft funktioniert und anschaulich vermittelt werden kann. Die Biogas-Demonstrationsanlage verwandelt Bioabfälle aus Wilhelmsburger Mensen in Gas zum Kochen neuer Speisen und erzeugt fruchtbaren Dünger zum Anbau von gesundem Gemüse. Eine einfache Alternative zum vorherrschenden linearen Denken von Lebensmittelproduktion, -konsum und -abfall wird erlebbar. Konstruktion und Materialität der Anlage folgen ebenfalls dem Kreislauf-Gedanken durch das Auf- und Umarbeiten von „Urban Mining“-Materialien.

Ein vielseitiges Rahmenprogramm zum Verstehen von Kreisläufen im urbanen Raum begleitete die Sommerschule. Zum Angebot gehörten unter anderem kreative Workshops, die Ideen beförderten, wie sich der Kreislaufgedanke weiterspinnen lässt (z. B. Material Cycles, Gemeinsames Abfärben, Stein meets Ton u. v. m.).

Das mehrtägige Ergänzungsprojekt „ex_kurs ex_tended“ bearbeitete nicht gelöste technische und inhaltliche Fragen: Ziel war es, die Technik der Anlage zu optimieren sowie aus der vordergründig mechanischen Gerätschaft ein aktives Kommunikationsobjekt für den Stadtteil zu gestalten. Das Team erstellte die aufwendige Dokumentation des Projekts und kümmerte sich um die

Weiterentwicklung der angewandten Technik sowie den langfristigen Schutz der Anlage, das Aufarbeiten des gebrauchten Materials, das Konstruieren mit vorgegebenen Rohstoffen, das Vorbereiten des Areals, das Sammeln von und Färben mit Naturmaterialien. zum Projekt gehören mehrere wissenschaftliche Arbeiten. Unter anderem ist eine Dokumentation mit einer digitalen Tour durch die Anlage entstanden: **BioCycle** und **Virtueller Spaziergang durch das Werk**. Das Projekt „ex_kurs – 2021“ erhielt den Holger-Cassens-Preis sowie den Harburger Nachhaltigkeitspreis. Diese Auszeichnungen sind Wertschätzungen und Erfolgsbestätigungen des Konzept, tragen dazu bei, das Projekt bekannt machen und ermutigen zum Nachahmen.

Wirkung: Die Sommerschule ist Impulsgeber für eine gemeinschaftlich getragene Ausbildungsplattform zwischen Hamburger Hochschulen, der Stadtteilschule Wilhelmsburg, der Stadt und der Bewohner*innenschaft für fachübergreifende, lokale wie nachhaltige Forschungsvorhaben. Die praxisorientierte Arbeitsweise im sommerlichen Reallabor widmet sich jährlich lokalen Bedürfnissen und Problemstellungen mit globaler Relevanz. Sie ermöglicht den Teilnehmer*innen, im konkreten Versuchsfeld innovative Kreislaufösungen und damit wertschöpfende Beiträge zur Zukunft an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Technik zu entwickeln.

Die Summer School fungiert zudem als sommerliche Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche des Stadtteils, die wenig oder keinen Zugang zu kulturellen und nachhaltigen Projekten haben. Gerade für sie ist es eine unverzichtbare Erfahrung, sich über das Klassenzimmer hinaus zu engagieren. Sie machen prägende Erfahrungen über den Zusammenhang von Gemeinsinn, Initiative und Erfolg – Kompetenzen, die im Unterricht allein nicht erworben werden können. Im ex_kurs übernehmen Studierende, Schüler*innen und Bewohner*innen gemeinsam Verantwortung, entdecken (ihre) Potenziale und begeistern sich dafür, ihre Umwelt zu gestalten.

Die Förderung der Hans Sauer Stiftung ermöglichte die Kommunikation und Berichterstattung sowie die Erstellung der filmischen Projektdokumentation über die Sommerschule 2021. Ziel war dabei stets, die erarbeiteten Inhalte innovativ und einfach verständlich zu kommunizieren. Zudem konnten ein guter Wissenstransfer in die kooperierenden Institutionen sichergestellt und das nötige Erweiterungsformat „ex_kurs ex_tended“ betreut werden. In der **Projektdokumentation** wird das Expert*innenwissen aller Teilnehmenden abgebildet. Sie ist als Open-Source-Material konzipiert und stiftet so zur Nachahmung an. Dazu ist auch **ein Film** entstanden. Weiterhin wurden durch die Förderung unterschiedliche Sachkosten für technische Kleinteile und Verbrauchsmaterialien sowie die technische Sicherung und Weiterentwicklung der Anlage möglich gemacht.



Organisation: Zinnwerke e. V.

Website der Organisation: www.zinnwerke.de

Webseite des Projekts: www.exkurs.world/property-item/2021_kreislaeufe/

Ansprechpartnerin: Martha Starke

Kontakt: martha@morgen.jetzt



STREETWARE saved item

Projektinitiator*innen: KUNSTASYL e. V.

Kontext und Wissensart: System- und Transformationswissen für die gesamte Stadtgesellschaft in Berlin

Förderzeitraum: 12/2020 – 09/2021

Ausgangspunkt: Der Verein KUNSTASYL setzt auf innovative Art und Weise Projekte an der Schnittstelle von Kunst, Politik und Gesellschaft um. Typisch für die Arbeit des Vereins ist eine partizipative, multiperspektivische Herangehensweise an komplexe gesellschaftliche Probleme. Das Projekt „STREETWARE saved item“ verknüpfte Prozesse des Re- und Upcyclings von Textilien mit anderen Disziplinen, um aus unterschiedlichen Perspektiven die Themenkomplexe Nachhaltigkeit und Kreislaufprozesse am Beispiel des Umgangs mit Textilien zu beleuchten und zu bearbeiten.

Ansatz: Das Projekt beschäftigt sich mit im öffentlichen Raum abgestreiften Kleidungsstücken, wild entsorgten stofflichen Wertstoffen und der provisorischen textilen Architektur von Menschen ohne Obdach. Ein wesentlicher Teil der künstlerischen Handlung und des partizipativen Arbeitens fand dabei im öffentlichen Außenraum statt. Ein- bis zweimal wöchentlich veranstaltete das Projektteam Stadtführungen und Touren am rollenden Wäscheständer. Sie ermöglichten unabhängig von der pandemischen Lage die Kommunikation mit der Berliner Bewohner*innenschaft.

Basis des Projektes war der „Kleinste Waschsalon Berlins“, der in einem leerstehenden Ladenlokal in Neukölln eröffnet wurde und für zehn Monate als Projektraum diente. Dieser gewährleistete die analoge Projektentwicklungsarbeit im Team sowie die Durchführung von Workshops (beispielsweise mit der Deutschen Schule Berlin, der Uni Flensburg und mit Lehramtsstudierenden mit Schwerpunkt Mode).

In dem Ladenlokal wurden die geretteten Kleidungsstücke in einem eigenen Showroom präsentiert und bei Interesse unentgeltlich an Passant*innen abgegeben. Im Zeitraum vom Januar bis September 2021 sammelten die Beteiligten etwa 1,5 Tonnen Kleidungsstücke von den Straßen Berlins ein. Künstlerische Meilensteine im Jahr 2021 waren: SCHURF, eine 24 Stunden Performance in und auf 4,5 Tonnen Altkleidern, die Teilnahme an der Fashion Revolution Week (Stadtführungen am rollenden Wäscheständer zu „Geschlechteridentität“, „Leben auf der Straße“, „Gentrifizierung des Bürgersteigs“), der Pop Up Store „Dresserie“ in der Berliner Galerie Walden und EN PLEIN AIR, eine Intervention, Installation und Performance mit 48 Wäscheständern beim Kunstfestival „48 Stunden Neukölln“, sowie die Teilnahme an der Berliner Fashion Week im Programm STUDIO 2retail mit dem CATWALK zur sozial-ökonomischen Utopie auf dem Tempelhofer Feld.

Die kritische Modeforscher*in Aïcha Abbadi und die Philologin Dr. Lina Tegtmeyer begleiteten das Projekt wissenschaftlich. Dabei brachte Dr. Lina Tegtmeyer das Zeichnen als Instrumentarium zur wissenschaftlichen Erforschung von künstlerischen Prozessen ein und erweiterten damit die Möglichkeiten der öffentlichen Wahrnehmung und Interpretation des partizipativen Kunstprojektes.

Wirkung: Seit Januar 2021 lädt STREETWARE alle Repräsentant*innen der Gesellschaft zur Mitwirkung und Mitproduzent*innenschaft ein. Dafür streben die Initiator*innen Kooperationen mit lokalen Multiplikator*innen an, suchen den Kontakt und Austausch mit Wissenschaftler*innen, Recyclingunternehmen, der Textilindustrie, Kleiderkammern, Soziolog*innen, Philosoph*innen und Künstler*innen.

Die Forderung „Decolonize, ecologize and degender your style“ ist dabei programmatischer Slogan von STREETWARE. Thematische und praktische Auseinandersetzung findet im Projekt zu den Bereichen Obdach- und Wohnungslosigkeit, Machtstrukturen, Kolonialismus und koloniale Strukturen, Migration, Flucht und Asyl statt. Das stoffliche Material von der Straße bietet den Anlass zur Auseinandersetzung mit Fragen der Identität, des Konsums, mit Produktionsweisen und Sozialität sowie inspirierende Hülle und Fülle für diverse Formen des Up- und Recyclings. Dieses praktische und konkrete Tun dient



STREETWARE als Ausgangspunkt der Wissenserweiterung, ob es sich nun um handwerkliche Techniken, industrielle Prozesse, künstlerische Ausdrucksweisen oder wissenschaftlich-philosophische Fragestellungen handelt. Das Projekt STREETWARE wurde nach Ende der Förderung erfolgreich fortgesetzt und entwickelt sich weiter. Im Jahr 2023 ist STREETWARE als eines der Pionierprojekte aus dem Haus der Materialisierung im Deutschen Pavillon auf der Architektubiennale im Venedig vertreten.

Organisation: KUNSTASYL e. V.

Website der Organisation: www.kunstasyl.net/

Webseite des Projekts: www.streetware-saved-item.net

Instagram: @streetwaresaveditem

Facebook: [STREETWARE.saved.item](https://www.facebook.com/STREETWARE.saved.item)

Ansprechpartnerinnen: barbara caveng, Alice Fassina

Kontakt: waschsalon@streetware-saved-item.net



Aus Einzelnen mach Viele. Gemeinsam für Abfallvermeidung in Leipzig.

Projektinitiator*innen: Zukunftsakademie Leipzig e. V., Leipziger Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz e.V. i.G., in Kooperation mit Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur Leipzig

Kontext und Wissensart: **System- und Transformationswissen** für alle Leipziger*innen sowie intern für die einzelnen Bündnispartner*innen zum Thema Circular Literacy

Förderzeitraum: 11/2021 – 10/2022

Ausgangspunkt: Die ZAK – Zukunftsakademie Leipzig e.V. trägt die Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Einrichtungen aller Bildungsbereiche im Raum Leipzig. Sie organisiert jährlich eine Bildungsbörse zur Kontaktvermittlung von außerschulischen Bildungsangeboten mit Schulen, einen BNE-Stammtisch sowie das Leipziger Zukunftsdiplom. Der Verein kooperiert mit Akteur*innen aus den verschiedenen Bereichen Umweltbildung, kulturelle Bildung, MINT-Bildung sowie Globales Lernen. Seit August 2019 gab es lose Strukturen von Akteur*innen, die sich in Leipzig mit Themen der Abfallvermeidung, Ressourcenschutz sowie Kreislaufwirtschaft auseinandersetzen.

Aus den gemeinsamen Aktivitäten entstand das Ziel, die Leipziger Szene hinsichtlich dieser Themenfelder zivilgesellschaftlich zu stärken. Dafür wurde das Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz als informelles „Dach“ gegründet, um gemeinsam auf zivilgesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Ebene mehr bewirken zu können.

Das Abfallvermeidungsbündnis ist ehrenamtlich tätig und besteht aus einer Reihe von Initiativen, die daran arbeiten, die Bürger*innen ihrer Stadt für zirkuläre Inhalte und Ressourcenschutz zu begeistern. Das von der Stiftung geförderte Projekt wollte unter der Überschrift „Reduce, Reuse, Recycle“ Wissen und Handlungsangebote zum Thema stoffliche und technische Kreisläufe vermitteln und für das Thema Müllvermeidung sensibilisieren.

Ansatz: In den ersten Monaten der Förderung erfolgten die Konzeption und Vorbereitung der Veranstaltungen sowie der wissenschaftlichen Begleitung. Die Veranstaltungen selbst fanden im Mai, Juli und September 2022 in drei verschiedenen Stadtteilen statt und bauten thematisch aufeinander auf. Während es bei der ersten Veranstaltung darum ging, gemeinsam in einer Leipziger Parkanlage Abfall zu sammeln und darüber zu diskutieren, wie „Abfall“ definiert wird, wurden bei den nachfolgenden Veranstaltungen gebrauchte Gegenstände getauscht, repariert und wieder in den Kreislauf aufgenommen. Auf dieser Weise konnten unterschiedliche Themen der Abfallvermeidung und des Ressourcenschutzes in Leipzig repräsentiert werden.



Bürger*innen Leipzigs konnten so verschiedene Möglichkeiten des zirkulären Wirtschaftens kennenlernen. Die Erfahrung aus der Planungs-, Durchführungs- und Nachbereitungszeit der Aktionstage ist eine wertvolle Wissensbasis für weitere Veranstaltungen des nun gefestigten Leipziger Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz (LBAR) e.V. in Gründung. Beteiligt waren zahlreiche Initiativen des Bündnisses, unter anderem auch ein anderes Förderprojekt der Hans Sauer Stiftung: die **Solidarische Recyclingstation Plus** sowie **Café kaputt des leben.lernen.leipzig e.V.**, **Ernährungsrat Leipzig e.V.** mit Slow Food und Foodsharing Leipzig, **kunZstoffe – urbane Ideenwerkstatt e.V.**, **Die Quernetzer e.V./Runder Tisch Mehrweg**, **Restlos – Werkstatt für Umweltbildung und Upcycling** des Mütterzentrum e.V. Leipzig, **Stadtreinigung Leipzig**, **Umweltinformationszentrum der Stadt Leipzig**, **VerschenkeKiste e.V. Leipzig**.

Die **wissenschaftliche Begleitung** fand durch die G.A.R.A.G.E – MINT-Bildungsort für Kinder und Jugendliche sowie die Hochschule für Technik und Wirtschaft statt. Im Rahmen einer Abschlussarbeit an der Hochschule für Wirtschaft, Technik und Kultur Leipzig wurde die Frage untersucht, welche Rolle lokale zivilgesellschaftliche Nachhaltigkeitsinitiativen bei der sozial-ökologischen Transformation der Gesellschaft hin zu einer Kreislaufwirtschaft bzw. Kreislaufgesellschaft einnehmen können.

Wirkung: Mit der Förderung wurde eine Vernetzungsstelle finanziert, die sonst nicht realisierbar gewesen wäre. Durch diese Stelle konnten die einzelnen Anstrengungen der Akteur*innen zu mehreren großen, niederschweligen und kostenlosen Veranstaltungen gebündelt werden. Über dieses Angebot wurde eine breite, heterogene Bevölkerungsgruppe erreicht. Auch Menschen mit geringen finanziellen Mitteln konnten lernen, Dingen ein zweites Leben zu geben, dadurch auch ökonomische Vorteile zu erfahren, aber auch Ressourcenschonung und Zirkularität kennenzulernen.

Durch die Bündelung von einzelnen Akteur*innen und Aktivitäten zum Thema konnten mehr Leipziger*innen erreicht werden als mit den jeweiligen Einzelangeboten allein. Die Aktionstage regten zum Nach- und Umdenken an. Ein langfristiges Ziel des Bündnisses ist es, leichtere Zugänge zu Aktionen in diesem Bereich zu schaffen, um mehr Menschen zusammenzubringen und einzelnen Aktionen mehr Durchschlagskraft zu verleihen. Dafür hat das Bündnis ein **Informationsblatt** erstellt, das unterschiedliche Aktivitäten zu Abfallvermeidung in Leipzig enthält.

Ein Anliegen ist den Beteiligten dabei insbesondere, dass die Aktionen für Bürger*innen mit unterschiedlichen Wissensständen zum Thema zugänglich sind, statt nur Interessierte aus der Nachhaltigkeitsszene ansprechen.

Als Ergebnis der guten Zusammenarbeit im Bündnis entstand ein gemeinnütziger Verein für zukünftige Aktionen in diesem Themenbereich. Die Vernetzung zwischen verschiedenen Projekten in der Stadt Leipzig findet vermehrt statt, weitere Fördergelder für die Fortsetzung des Projekts wurden angeworben. Durch die Akquise weiterer Gelder kann das Bündnis weiterhin mit dem Einsatz einer Koordinierungsstelle rechnen und plant perspektivisch, einen Bundesfreiwilligendienst auszuschreiben.

Die neue Website des Bündnisses konnte aufgebaut werden. Sie stellt einzelne Akteur*innen und Aktivitäten des LBAR dar, informiert über stadtweite und sachsenweite Veranstaltungen und Aktionen im Nachhaltigkeitsbereich.

Mithilfe der gemeinsamen Planung und Durchführung der drei Aktionstage konnte sich das Leipziger Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz stärken und etablieren. Es fanden sowohl interne Lernprozesse bezüglich Arbeitsstruktur und gemeinsamer Zusammenarbeit als auch fachlicher Austausch statt. Das gesammelte Fachwissen sowie die zivilgesellschaftliche Perspektive sollen in die Erstellung der Zero-Waste-Strategie Leipzigs eingebracht werden.

Dafür wurde bereits eine gute Grundlage für die Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung Leipzig gelegt. Seitens der Stadtverwaltung wird das Bündnis immer wieder für Empfehlungen angefragt oder zu thematisch passenden Veranstaltungen eingeladen. Im Mai 2022 stimmte der Stadtrat Leipzig positiv über ein geplantes Zero-Waste-Projekt ab; ein Zero-Waste-Konzept für die Stadt Leipzig wird demnach erarbeitet und umgesetzt. Gemeinsam mit Bürger*innen, den Umweltverbänden, der lokalen Wirtschaft und Wissenschaft wird zum Beispiel ein Leipziger Reparaturbonus geplant, der die Lebensdauer von Gebrauchsgegenständen verlängern soll, ebenso ein Gebrauchsgüterkaufhaus, um alten Dingen ein neues Zuhause zu schenken.

Organisation: **Zukunftsakademie Leipzig e.V.**, **zukünftig auch Leipziger Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz e.V. i.G.**

Website der Organisation:

www.buendnis-abfallvermeidung.de/aktuelles/
Ansprechpartner*in: Matthias Schirmer, Antje Arnol
Kontakt: kontakt@buendnis-abfallvermeidung.de

LEIPZIGER BÜNDNIS
ABFALLVERMEIDUNG

Möbel
festen



Reflexion

Bei der Gesamtbetrachtung der Projekte fällt die Vielfalt des Themas Circular Literacy auf: Sowohl die Zielgruppen als auch die Methoden und Zielsetzungen unterscheiden sich von Projekt zu Projekt und ermöglichen vielseitige Perspektiven auf den Themenschwerpunkt. Zugleich zeigen die Projektideen viele Gemeinsamkeiten in ihren Werten und Haltungen bezüglich der Herangehensweise an die Wissensvermittlung zum Thema „Kreisläufe verstehen“. Allen gemein war der Wunsch, Ziel- und/oder System- und/oder Transformationswissen zum Thema Zirkularität in die Welt zu bringen. Die Projekte haben dies auf innovative, niederschwellige Weise umgesetzt, im besten Fall gemeinsam mit den Beteiligten erarbeitet und neue gesellschaftliche Gruppen für das Thema interessiert und begeistert.

Geförderte Inhalte: Gefördert wurden beteiligende Lehr- und Lernformate, Kooperationen und Dialogveranstaltungen an Schnittstellen von Wissenschaft und Praxis, wissenschaftlich begleitete Praxisvorhaben sowie Bildungsangebote und Publikationen zur Wissensvermittlung mit Bezug auf aktuelle Forschungsfragen.

Vielfältige Teilnehmende: Dabei fokussierten sich die Projekte auf unterschiedliche Zielgruppen mit ihren jeweiligen Lernumfeldern. Einige Projekte fanden im schulischen Kontext oder im Hochschulbereich statt und konzentrierten sich auf die Wissenserarbeitung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Andere hatten die gesamte Stadtgesellschaft oder Teile davon im Blick, was eine große Vielfalt an sozialen und kulturellen Herkünften und Altersgruppen mit sich brachte. Ein Projekt brachte Bewohner*innen eines Stadtquartiers mit Studierenden und Forschenden zusammen, ein weiteres verband Bildungsangebote mit Arbeitsgelegenheiten für Menschen mit eingeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt. In einem anderen Vorhaben nahmen Studierende den Prozess der Wissensaneignung selbst in die Hand und entwickelten Kurse für ihre Kommiliton*innen, in denen sie Themen rund um Zirkularität ansprechend aufbereiten und gemeinsam bearbeiteten.

Partizipation: Alle Projekte zeichnete aus, dass sie in besonderem Maß auf die Stärkung von Selbstwirksamkeit achteten. Im Zentrum stand das Ziel, die Teilnehmenden zu befähigen, eine gute Zukunft für alle aktiv mitzugestalten. In keinem der Vorhaben wurde Wissen frontal vermittelt, vielmehr wurde dieses miteinander erarbeitet, in manchen Projekten mit den Händen erschaffen. Niederschwelligkeit war der überwiegenden Zahl der Projekte ein wichtiges Anliegen, manche Projekte nahmen von Anfang an besondere Gruppen in den Blick wie z. B. Akteur*innen der kommunalen Beschaffung, denen in diesem Fall besondere Wirkungsmacht zugeschrieben wurde.



Wissen und Handeln: Gemein ist allen Vorhaben auch, dass sie stets einen Fokus auf die Zugänglichkeit von Wissen haben sowie die Anerkennung und Einbindung unterschiedlicher Wissensarten berücksichtigten. Klar zu erkennen war immer die Absicht, vom Wissenserwerb ins Handeln zu kommen – das Erlernete sollte zugleich umgesetzt werden. Die Inhalte dienten in vielen Projekten dazu, neue zirkuläre Praktiken im Alltag auszuprobieren und am besten dauerhaft darin zu integrieren. Dabei sind zahlreiche Produkte entstanden.

Vermittlungsformen: Es fanden Aktionen, Veranstaltungen und partizipative Formate in der Öffentlichkeit statt, die zirkuläre Praktiken wie Tauschen, Teilen oder Up-cycling erprobten, Diskussionen anregten und die Zivilgesellschaft niederschwellig ansprachen. In partizipativen Prozessen der Wissensvermittlung und -erweiterung wurden neue Materialien und Verfahren erprobt und erforscht. Im Rahmen der Förderung entstanden zahlreiche Publikationen, Vermittlungsmaterialien, Projektdokumentationen sowie Arbeitsmaterialien, die in den meisten Fällen frei und allgemein zugänglich sind.

Stadt und Land: Auffällig ist, dass die überwiegende Anzahl der Projekte in Großstädten angesiedelt war. Ein einziges Projekt bemühte sich ausdrücklich um die Vermittlung des Themas im ländlichen Raum. Zirkularität scheint noch ein Thema der Stadtgesellschaft zu sein, perspektivisch wären mehr Vorhaben im ländlichen Raum wünschenswert.

Von Nachhaltigkeit zu Zirkularität: Besonders erfreulich ist, dass das Thema Zirkularität in Organisationen, die bereits im Bereich Nachhaltigkeit etabliert waren, eine neue Aufmerksamkeit erfuhr und neuen Zielgruppen zugänglich gemacht wurde.

Aus dem allgemeinen Wunsch, das Thema Nachhaltigkeit voranzubringen, wurden durch die Förderung konkrete Inhalte und Angebote zum Thema Zirkularität geschaffen. Dies spielte sich in den Bereichen außerschulische Bildung, soziale Einrichtungen, Stadtgesellschaft allgemein, Kunst und vieles mehr ab. Das Förderprogramm ermöglichte qualitativ hochwertige Prozesse und Produkte zu Circular Literacy und verhalf dem Thema damit zu mehr Sichtbarkeit.

Wissenschaft: Die geförderten Projekte wurden zum Großteil entweder wissenschaftlich begleitet oder von Wissenschaftler*innen durchgeführt. So entstand in einem schulischen Projekt im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durch die Bergische Universität Wuppertal ein umfassender Projektbericht, in mehreren Projekten wurden Abschlussarbeiten an Hochschulen und Universitäten verfasst. Andere Projekte reicherten durch den fachlichen Hintergrund der Projektinitiator*innen und -beteiligten die praktischen Projektteile mit Fachexpertise an. Damit konnten in den unterschiedlichen Projekten sowohl Systemwissen, Zielwissen als auch Transformationswissen gesammelt und untersucht werden.



Vernetzung: Zusätzlich zur finanziellen Förderung sollte ein umfangreiches Qualifizierungs- und Vernetzungsangebot für die Förderorganisationen stattfinden. Der Förderzeitraum fiel mit der COVID-Pandemie und den zahlreichen Lockdowns zusammen – eine Umsetzung des Angebots war deshalb leider nicht möglich, eine geplante mehrtägige Veranstaltung musste aufgrund eines erneuten Lockdowns kurzfristig abgesagt werden. Erst im Jahr 2022 fand eine Abendveranstaltung in Berlin statt, in deren Rahmen sich einige der Förderpartner*innen untereinander und mit anderen zirkulären Akteur*innen aus dem Netzwerk der Stiftung vernetzen konnten.

„Gestaltung kann mittlerweile viel mehr sein, auch soziale Prozesse beinhalten und darum geht es hier“

Unabhängig davon bemühte sich die Stiftung, Projekte am gleichen Standort oder mit ähnlichen Fragestellungen direkt miteinander zu vernetzen und geförderte Organisationen ins eigene Netzwerk aufzunehmen.

Nah an den Projekten: Der zweijährige Förderzeitraum erstreckte sich fast ausschließlich über die Zeit der Corona-Pandemie. Die Folgen dieser waren in vielen Projekten deutlich zu spüren. Geplante Aktionen und Veranstaltungen mussten oft mehrmals verschoben werden. Trotz dieser schwierigen Umstände konnten alle Projekte stattfinden, sie fanden innovative Wege, mit der Situation umzugehen und dennoch in Kontakt mit ihren Zielgruppen zu bleiben. Hilfreich war dabei der schon zu Beginn der Förderung begonnene Austausch zwischen Stiftung und Förderpartner*innen sowie die Bereitschaft der Stiftung, flexibel auf die Herausforderungen in den Projekten zu reagieren. Dies bestärkt die Stiftung darin, auch weiterhin auf den Aufbau vertrauensvoller Beziehungen mit den Förderorganisationen zu setzen und ihnen Freiraum bei der Umsetzung der Projektvorhaben zu lassen. Die hier aufgewandte Zeit zahlt sich in kreativer und erfolgreicher Projektplanung und -durchführung, Wissensaustausch in beide Richtungen und die Entwicklung langfristiger Partnerschaften zum Themenbereich, auch über die Förderung hinweg, aus.

Verstetigung: Mit dem Förderprogramm haben viele Akteur*innen das Feld der Zirkularität für sich (neu) entdeckt und dabei vielschichtige Netzwerke in Städten, digitalen Räumen und Communities geschaffen. Diese werden stetig weiter ausgebaut und bringen neue Kooperationen und Ideen hervor. Daneben werden viele der Projekte fortgesetzt und haben sich teilweise auch durch die Förderung untereinander vernetzt und gestärkt. In einem der Projekte stand am Ende der Förderung als Ergebnis die Gründung eines gemeinnützigen Vereins, der künftig die gemeinsamen Bemühungen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteure im Bereich Müllvermeidung und Zirkularität bündeln wird. Bei den Gesprächen mit den Förderpartner*innen zeigte sich der große Bedarf nach einer langfristigen finanziellen Anschlussförderung der entstandenen Projekte.

Weiterführende Informationen

Wissensressourcen

Im Rahmen einiger Projekte sind Publikationen, Projektdokumentationen und Arbeitsmaterialien entstanden, die in den meisten Fällen als Open Source veröffentlicht wurden:

Offenbach Kaleidoskop – Geschichten eines Hauses
Leitfaden C2C Beschaffung
Anleitung für den Workshop TechCycles
ex_kurs Projektdokumentation
Färbergarten Projektdokumentation
Online Tool: Digital Spark „Kreislaufwirtschaft“

Informationen zum Förderprogramm

Eingegangene Anträge: 40
Geförderte Projekte: 11
Gesamtfördersumme: 220.000 €
Geförderte Kostenarten: Sachmittel (ca. 42 Prozent) und Personalkosten (ca. 58 Prozent)
Reichweite: deutschlandweit
Förderzeiträume: von Dezember 2020 bis Mai 2023

Website des Förderprogramms:

www.hanssauerstiftung.de/forderprogramm/2020-2021/

Kontakt

Veneta Gantcheva-Jenn:

foerderprogramm@hanssauerstiftung.de

Hans Sauer Stiftung

Die Hans Sauer Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung, die vorwiegend operativ tätig ist. Sie wurde 1989 vom Erfinder und Unternehmer Hans Sauer gegründet und ist seinem Denken verpflichtet. Hans Sauer gründete seine Stiftung mit der Vision, dass Innovationen zukünftig generell aus einer sozialen und ethischen Motivation heraus entstehen und damit messbaren gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen stiften sollten.

Literatur und Tools zum Themenbereich Zirkularität und Circular Literacy

Publikationen und Tools der Hans Sauer Stiftung zum Thema „Circular Society“

Die Hans Sauer Stiftung erarbeitet und veröffentlicht in Rahmen des eigenen Arbeitsschwerpunkts „Circular Society“ regelmäßig Positionspapiere, Tools und Recherche-Dokumentationen:

Überblick: **Circular Society:**

Dokumentationen und Positionen

Positionspapier: **Wege zu einer Circular Society**

Abschlussarbeit: **Roadmapping a Circular Society**

Abschlussarbeit: **Circular Literacy**

Recherche: **Orte Zirkulärer Praxis**

Recherche: **Recherchen zu zirkulären**

Produktionspraktiken

Reader: **Material Loops: Wege in eine**

kreislauffähige Zukunft

Toolkit: **Circular Society Toolkit**

Weitere Publikationen hier:

www.socialdesign.de/graue-literatur/

Kontakt

Nadja Hempel: n.hempel@hanssauerstiftung.de

Weitere Publikationen

Petra Künkel, Kristin Vala Ragnasdottir (Hrsg.): Transformation Literacy. Pathways to regenerative Civilisations, (2022) S. 1-13 (Open Access).

Wuppertal Institut: Transformation zur Nachhaltigkeit. Warum wir eine Literacy für nachhaltigen Konsum brauchen, (2021) (Open Access).

Jakob Zwiers et al.: Circular literacy. A knowledge-based approach to the circular economy, in: Culture and Organization 272 (2020) S. 1-21.

Abbildungen und Impressum

Abbildungen

S. 3 : TechCycles © Daniel Stolle

S. 4: TechCycles © Fabmobil e.V.

S. 5-6: TechCycles © Fabmobil e.V.

S. 8: Färbergarten CC (Creative Commons)

S. 9: Färbergarten © Forum zum

Austausch zwischen den Kulturen e.V.

S. 11: Toolkit for today © Charlotte Schaeben

S. 12: Toolkit for today © Charlotte Schaeben

S. 13-14: Restholz vermöbeln © BAUFACHFRAU Berlin e.V.

S. 15: Restholz vermöbeln © BAUFACHFRAU Berlin e.V.

S. 17: Digital Spark ©EIL

S. 19-20: Solidarische Recyclingstation © inab

S. 21: Solidarische Recyclingstation © inab

S. 22: Solidarische Recyclingstation © inab

S. 23: ex_kurs © Martha Starke

S. 24: ex_kurs © Martha Starke

S. 25-26: STREETWARE saved item ©Paolo Gallo

S. 28: STREETWARE saved item ©Jim Joel Nyakaana

S. 29: Aus Einzelnen macht viele. ©Leipziger

Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz e.V. i.G.

S. 31-32: Aus Einzelnen macht viele. ©Leipziger

Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz e.V. i.G.

S. 33: Aus Einzelnen macht viele. ©Leipziger

Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz e.V. i.G.

S. 34: STREETWARE saved item ©Alice Fassina

Danksagung

Bei der Erstellung dieses Abschlussberichts haben uns die Förderpartner*innen mit Texten und Bildern unterstützt. Wir bedanken uns herzlich bei: **Sebastian Pietza vom Fabmobil e.V., barbara caveng, Alice Fassina vom KUNSTASYL e.V., Theresa Bernhard von der inab gGmbH, Thomas Mönkemeyer vom Forum Austausch zwischen den Kulturen e.V., Jutta Ziegler vom Baufachfrau Berlin e.V., Caroline Ruhl von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Jana Mätz und Birgit Goldbecker von der Cradle to Cradle NGO, Manuela Mohr von der Education Innovation LAB gUG, Martha Starke vom Zinnwerke e.V., Jan Engelke, Lukas Fink vom ANA e.V. sowie Matthias Schirmer und Antje Arnold vom Leipziger Bündnis Abfallvermeidung und Ressourcenschutz e.V.**

Impressum

Abschlussbericht des Förderprogramms 2020-2021 „Kreisläufe verstehen“ der Hans Sauer Stiftung

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Bildrechte liegen bei den im Quellenverzeichnis genannten Autor*innen.

Der Bericht kann auf www.hanssauerstiftung.de heruntergeladen werden. Für die Verwendung gelten folgende Creative Commons: Namensnennung – nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-NC-SA 4.0)

Autorinnen:

Hannah Wolf, Veneta Gantcheva-Jenn // Hans Sauer Stiftung

Gestaltung und Grafiken:

Francis Stieglitz // Hans Sauer Stiftung

Redaktion:

Saskia Steyrer, Ralph Boch // Hans Sauer Stiftung

Herausgeberin:

Hans Sauer Stiftung
Haus des Stiftens
Landshuter Allee 11, 80637 München

www.hanssauerstiftung.de

© München, 2023

(CC) (€)

